

Verein Volkswohl zu Dresden

1. Volkswohl-Sinfonie-Konzert

in Dresden am 28. November 1930, abends 8 Uhr
im großen Gewerbehausaal

Orchester: Dresdner Philharmonie

Leitung: Walter Stöver (Bad Pyrmont) a. G.

Mitwirkung: Kammerfänger Erik Wildhagen (München) und
Konzertmeister Richard Sturzenegger (Zürich)

Vortragsfolge:

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Ouvertüre „Die Hebriden“
(1809-47) (Singelshöhle)

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Arie aus dem Oratorium „Elias“
„Es ist genug . . .“ (Text umseitig!)

Robert Schumann: Konzert in A-Moll für Violoncello mit Orchester
(1810-56) (op. 129)

Nicht zu schnell - langsamer - sehr lebhaft (in einem Satz)

Hellmuth Baentsch: Drei Gesänge für Bariton und Orchester
(geb. 1895)

nach Gedichten von D. Metelmann, K. Dehmel und
S. von Münchhausen (Uraufführung - Texte umseitig!)

10 Minuten Pause

Gustav Mahler: 1. Sinfonie in D-Dur

(1860-1911)

I. Langsam - sehr gemächlich - belebt - immer lebhafter
II. Kräftig bewegt
III. Feierlich und gemessen
IV. Stürmisch bewegt - sehr langsam - triumphal

2. Volkswohl-Orchester-Konzert am 6. Januar 1931:

„Richard-Wagner-Abend“ Leitung: Intendant Prof. Dr. Ludwig Neubeck (Leipzig)
Solist: Heldenbariton Rudolf Watzke (Staatsoper Berlin)

Preis 20 Pfg.

Liedertexte

Es ist genug! (Arie aus „Elias“)

Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele.
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Ich begehre nicht mehr zu leben,
denn meine Tage sind vergeblich gewesen.
Ich habe geeifert um den Herrn,
um den Gott Zebaoth,
denn die Kinder Israels
haben deinen Bund verlassen
und deine Altäre haben sie zerbrochen
und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.
Ich habe geeifert um den Herrn,
den Gott Zebaoth,
und ich bin allein übrig geblieben,
und sie stehn danach, daß sie mir mein Leben nehmen.
Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele.
Ich bin nicht besser denn meine Väter.

Drei Lieder von Hellmuth Baentsch

Daß du mich liebhabst . . .

Daß du mich liebhabst, Auch wenn du fern bist, fühl ich deine Augen
macht mich glücklich über alle Massen, wie milden Sonnenglanz auf mich gewandt,
daß du mich liebhabst, spür' deine Güte und des Blutes Wärme,
gibt mir Kraft in Leid und Einsamkeit. die unauflöslich unsre Herzen band.

Und wenn ich sinke in des Todes Schmerzen,
will ich noch lächelnd in den Frieden gehn,
denn mich geleitet selige Gewißheit,
daß du mich liebhabst, —
daß du mich liebhabst!

Diedrich Detelmann

Entbietung

Schmück dir dein Haar mit rotem Mohn,
die Nacht ist da.
All ihre Sterne glühen schon,
all ihre Sterne glühn heut dir,
du weißt es ja!
All ihre Sterne glühn heut in mir.
Dein Haar ist schwarz, dein Haar ist wild
und knistert unter meiner Haut,
und wenn die schwillt,
treibt sie die Blüten und dein Blut
hoch in die höchste Mitternacht.
In deinen Augen glimmt ein Licht
so grau in grün,
wie dort die Nacht den Stern umflieht.
Wann kommst du, deine Blicke glühn,
laß glühn, laß glühn, laß glühn!
Schmück dir dein Haar mit rotem Mohn!

Richard Dehmel

Augen

Schwarze Schwäne ziehen
über meiner Seele Meer.
Sestern: Rosenblühen,
heute: alle Beete leer.
Dunkle Wolken jagen,
schwarz und düster steht der Tann.
Meine Schultern tragen,
was ich ja nicht tragen kann.
Was ich nicht kann tragen,
hat mein Los mir auferlegt,
und ich muß entsagen,
wo mein Herz in Liebe schlägt.
Nicht zum Leben taugen
mag ich wie ein anderer Mann,
denn ich weiß zwei Augen,
die ich nicht vergessen kann.

Börries v. Münchhausen